



Professor Martin Sommer ist vom Stottern betroffen, lehrt aber trotzdem an der Uni Göttingen und leitet eine Bundesvereinigung. FOTO: PR.

Trotz Stotterns weit gebracht

24. Therapietage von Schlaffhorst-Andersen: Zwischen Sprachstörungen und Beatboxen

BAD NENNDORF. Die 24. Bad Nenndorfer Therapietage haben unter dem Motto „Ausprechen, Ansprechen, Besprechen“ gestanden. Unter anderem stand das Stottern im Fokus. Einer der Redner war selbst Betroffener und gleichzeitig Chef einer Bundesvereinigung: Professor Martin Sommer von der Universität Göttingen, der den Eröffnungsvortrag hielt.

Unter dem Titel „Zur Einstimmung Ihres Gehirns auf (un)flüssiges Sprechen“ erläuterte er unter anderem neuere bildgebende und elektrophysiologische Methoden aus der Forschung, aus

denen sich Erkenntnisse zu Struktur und Funktion des Gehirns stotternder Erwachsener ableiten lassen. Er ging dabei auch auf die Therapie des Stotterns und deren Herausforderungen ein.

Neben dem Erlernen von Sprechtechniken müssen dabei weitere Veränderungsbereiche berücksichtigt werden, etwa Kommunikationsverhalten und soziale Ängste. Auch Selbsthilfegruppen können dazu beitragen, die Prognose von Stottern im Erwachsenenalter zu verbessern. Professor Sommer ist selbst von Stottern betroffen und derzeit Vorsitzender der Bundesver-

einigung Stottern & Selbsthilfe (BVSS).

Das Thema Stottern stand auch in zwei der sechs spannenden Seminare im Mittelpunkt. So brachten Claudia Tasch und Ruth Ezech in ihrem Seminar mit dem Titel „Effektive Stottertherapie mit Schulkindern kann Spaß machen“ den Teilnehmenden den Ansatz der „Hamburger Gruppentherapie für stotternde Schulkinder“, an deren Entwicklung sie beteiligt waren, nahe.

Dorothea Beckmann aus Münster beschäftigte sich mit „Elementen individualisierter Stottertherapie für Erwachse-

ne“, indem unterschiedliche Bausteine einer ganzheitlichen und auf den Einzelnen abgestimmten Sprachtherapie vorgestellt und praktisch erprobt wurden.

Weitere Themen hatten eher sperrig klingende Namen wie Dysphagie (Schluckstörung). Es gab aber auch einen Workshop in Beatboxen, wohinter sich das Musikmachen nur mit dem Mund verbirgt. Organisiert worden war die zweitägige Veranstaltung in der Wandelhalle vom CJD-Institut Schlaffhorst-Andersen, das angesichts der Resonanz der Teilnehmer vollauf zufrieden war. gus